

Wie sieht die Stadt der Zukunft aus?

Expertinnen zu Gast bei Ruhrauengesprächen

Mit zwei Frauen als Referentinnen und Gesprächspartnerinnen setzen Gastgeber Walter Budziak (Ex-Bürgermeisterkandidat) und die Wabe die Reihe der „Ruhrauengespräche“ in dieser Woche am Schleusenwärterhaus (Insel 1) in Heven fort.

Stadterneuerung und Strategien, wie Städte und Regionen ihre charakteristischen Merkmale und Stärken besser nutzen können, sind Schwerpunkte der Forschung und Lehre von Prof. Christa Reicher von der TU Dortmund. Am Mittwoch, 11. Mai, gibt sie Antworten auf die Frage, wie eine Stadt in Zukunft geplant und gestaltet werden müsste. Besonders im Blick hat sie das Gleichgewicht zwischen dem Bewahren von Frei- und Naturraum und der baulichen Verdichtung.

Christine Fuchs berichtet am Donnerstag, 12. Mai, von ihren Erfahrungen mit Verkehrskonzepten. Städte durch eine attraktive Nahmobilität zu hochwertigen Lebens- und Bewegungsräumen zu machen, ist eines der Ziele, für die die Vorstandsvorsitzende der Arbeitsgemeinschaft fußgänger- und fahrradfreundlicher Städte, Gemeinden und Kreise in NRW e. V. (AGFS), sich einsetzt. Beginn ist jeweils um 18 Uhr. Die Teilnahme ist kostenlos, eine Anmeldung nicht erforderlich.



Im Gespräch: Prof. Christa Reicher und Christine Fuchs (v. li.).

FOTOS: HO

Sprechstunde zum Familienrecht

Das Ev. Familienzentrum Märkische Straße bietet eine offene Sprechstunde für allgemeine rechtliche Erstanfragen an. Rechtsanwalt Da-



Dachdecker und andere Bereiche des Bauhauptgewerbes melden eine bescheidene Geschäftslage.

Das Handwerk kann nicht

Die Geschäfte der meisten Gewerke gehen gut, die nächsten Halbjahr sind noch besser. Allerdings schwächer

Von Andreas Rorowski

Die Geschäfte gehen gut. Und sie gehen, das ist das Ergebnis der Frühjahrsumfrage der Kreishandwerkerschaft Ruhr, in den kommenden Monaten womöglich noch deutlich besser. Für das kommende Halbjahr erwarten 93 Prozent der befragten Unternehmen in Bochum und im Ennepe-Ruhr-Kreis eine positive Geschäftsentwicklung (Grafik).

Das bedeutet nicht nur eine Steigerung gegenüber der Frühjahrsumfrage 2015 (90 Prozent), sondern ist auch der beste Wert in den vergangenen zehn Jahren. 84 Prozent der Firmen bewerten ihre Geschäftslage derzeit mit gut oder be-

friedigend. Ein Ergebnis, das Kreishandwerksmeister Johann Philipps auch deshalb zufrieden verkündet, weil sie Ausdruck sei für die stabilisierende Bedeutung des Handwerks. „Ohne Handwerk geht es nicht“, sagt der 77-Jährige.

Blessuren nur in Bochum

Gleichwohl hofft die Kreishandwerkerschaft, dass die kommenden Sommermonate und die breit angelegten Innungsaktivitäten – beispielsweise auf der diesjährigen Messe Immobilien – zu weiteren Verbesserungen führen werden.

Indes gebe es auch „einige Blessuren“, wie Johann Philipps sagt. Und die größte Blessur betrifft das Bauhauptgewerbe in Bochum, in

dem derzeit nur 70 Prozent der Betriebe von einer guten Geschäftslage sprechen. Deutlich besser sind die Werte im restlichen Bereich der Handwerkskammer Dortmund, der auch die Wittener Betriebe angehören.

Der Blick in die Nachbarkreise zeigt eine ernüchternde Entwicklung: Während es früher noch große Baubetriebe in Bochum mit 200 bis 300 Beschäftigten gab, ist die Zahl größerer Unternehmen nun überschaubar. Und auch ein Dortmunder Unternehmen neben dem VFL-Sportplatzkomplex neben dem VFL-Sportplatz, weil es keinen Bochumer Betrieb mehr gebe, der ein Prozent seiner Größe stemmen könne.

Konjunkturbericht Frühjahr 2016
Handwerkskammer Dortmund

Angaben in Prozent

Überwiegend positive Zahlen